

Verstehen, vermitteln, handeln und ... forschen? Über die Sinnhaftigkeit der Forschungskompetenzen in Lehramts- Studiengängen

Format: Forum

Inhalt:

Professionalisierung und Akademisierung pädagogischer Berufe gehen mit dem Anspruch zunehmender Teilhabe an wissenschaftlichen Diskursen einher. Jedoch: auf der sozialen *Oberfläche* gesellschaftlicher Wahrnehmung erscheinen die angehenden Pädagoginnen und Pädagogen hauptsächlich als Rollenträgerinnen klar definierter Berufe, nämlich als Lehrpersonen – und weniger als Forschende. Andererseits fungieren die PHs als Organisationen des Wissenschaftssystems und implementieren als solche seine *Tiefenstrukturen*. Folglich ist die intrinsische Logik akademischer Bildung für die Organisation der Lehre ebenso orientierend wie die Erfordernisse des Berufsfeldes und die gesamtgesellschaftlichen Erwartungshaltungen: die PHs vermitteln Fachwissen, überfachliche Kompetenzen (wie analytisches Denken) und berufsspezifische Kompetenzen (wie Umgang mit speziellen Unterrichtsmethoden). Dabei befähigen sie in erster Linie die Studierenden zur Ausübung bestimmter Berufsprofile und unterstützen gleichfalls die Aneignung einer wissenschaftlich-forschenden Haltung. Übergänge zwischen den gesellschaftlich konstituierten und medial vermittelten Oberflächen und systembedingten Tiefenstrukturen sind für pädagogische Berufen herausfordernd, da konkrete Erfordernisse des Berufsfeldes nicht deckungsgleich sind mit derjenigen der Wissenschaft und Forschung sind. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Institution: Die Lehre muss immer mehr, zum Teil stark divergierende Schwerpunkte abdecken. Die Lehrenden sollen gleichermaßen mit der Berufspraxis wie mit den Ansprüchen der Forschung vertraut sein. Und Studierende sollen in kürzester Zeit Praxiserfahrungen sammeln, ihr Fachwissen ausbauen und bestenfalls erste aktiv forschende Schritte absolviert haben. Gemeinsam mit Studierenden, Lehrenden und Entscheidungsträgerinnen möchten wir solche Problemstellungen in Rahmen des Forums diskutieren:

- Wie können die Curricula gestaltet werden, so dass sie sowohl für Praxis- wie Forschungserfahrungen ausreichend Platz bieten und beide Bereiche gewinnbringend aufeinander beziehen?
- Welche Kooperationsmöglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit auf Augenhöhe bestehen für Lehrende? Für die Praxislehrpersonen, die meist über keine eigene Forschungserfahrung verfügen und Lehrende, die, wenn aus Wissenschaftsfeld rekrutiert, oftmals keine originären Erfahrungen im schulischen Berufsfeld aufweisen können?
- Wie sollen Studierende, die in aller Regel ihre Berufsbildung zentral stellen, auch für ein Einlassen auf aktives Forschen begeistert werden?

Das Forum hinterfragt die Orientierung pädagogischer Bildung an den Tiefenstrukturen des Wissenschaftssystems und diskutiert kontrovers die Frage nach der Vermittlung von insbesondere empirischen Forschungsmethoden-diskutiert. Das Forum ist für alle Diskutantinnen und Diskutanten offen.

Zuordnung zu Themensträngen:

- Lehre / Gestaltung der Lehre / Curriculumsgestaltung
- Hochschulentwicklung

Durchführung:

Aus Zeitgründen und wegen des organisatorischen Aufwands können wir unsere Veranstaltung als Forum leider nur einmal durchführen.

Anzahl Personen:

Angegebene Personen (min 5 max 7) + offen für alle Diskutantinnen und Diskutanten.

Verantwortliche Personen: Dr. Marija Stanisavljević (Verantwortliche für die Module im Bereich F&E am IKU); Sara Bachmann (Studiengangleitung IKU), Prof. Dr. Wolfgang Beywl (Institut für Weiterbildung und Beratung); Prof. Dr. Christine Künzli (Institutsleitung IKU); an der Diskussion werden sich weiter Studierende beteiligen.